

KURZE MITTHEILUNGEN.

V.

Granat von Uj-Kemencze.

Die zu beschreibenden Granaten stammen aus dem von Frh. v. Richthofen als Rhyolith erwähntem Trachyttuff bei Uj-Kemencze (Novoszelicza) einer kleinen Gemeinde östlich von Vihorlat im Com. Ung. Hinter der Kirche des Ortes bietet ein kleiner Hügel folgenden Durchschnitt: unmittelbar unter der Decke von unfruchtbarer Bodenbildung der Neuzeit liegt der Granatenführende Trachyttuff, der seinerseits von dünnplattigen, verwitterten und daher zu Bauzwecken wenig geeigneten Karpathensandstein unterlagert wird. Auch der Tuff ist schon etwas zersetzt und zerfällt in unregelmässige Stücke. Die durch die Verwitterung des Muttergesteines freigewordenen Granaten findet man im Bette des kleinen Baches, welcher den Fuss des Hügels bespült.

Der Trachyttuff enthält ausserdem grünlichgraue unregelmässig gestaltete Quarzkörner und dunkelgrüne bis schwarze Einschlüsse, die aus der Zersetzung von Augit oder Hornblende hervorgegangen sein mögen. Der Feldspath ist vollständig kaolinisirt. Die lichtweisse Grundmasse des Tuffes braust nicht mit Säuren; auch giebt die mit Salzsäure behandelte Masse im Spesetrocope weder Ca noch K zu erkennen.

Die Krystalle des Granates sind von dunkelrother Farbe und grosser Härte; die herrschende Form ist $m\ 0\ m$ untergeordnet kommt auch $\infty\ 0$ vor; seltener tritt die Combination dieser beiden Formen als Mittelkrystall ausgebildet auf. An den grössten Krystallen, die aber selten sind, ist $\infty\ 0$ die herrschende Form und $m\ 0\ m$ als untergeordnete Abstumpfung der Kanten zu beobachten. Der grösste der aufgefundenen Krystalle hatte einen Durchmesser von 6 mm. Starke Salzsäure löste das Mineral nicht; ein Zusatz von Kalilösung jedoch brachte nach dem Glühen einen Kieselniederschlag hervor.

Dieser Granatenführende Tuff tritt längs der Linie Voronesó-Perecseny in den Wasserrissen vielfach auf, und zeigt sich sogar noch am linken Ufer des Ungflusses in NÖ. Richtung.

Victor Legeza.